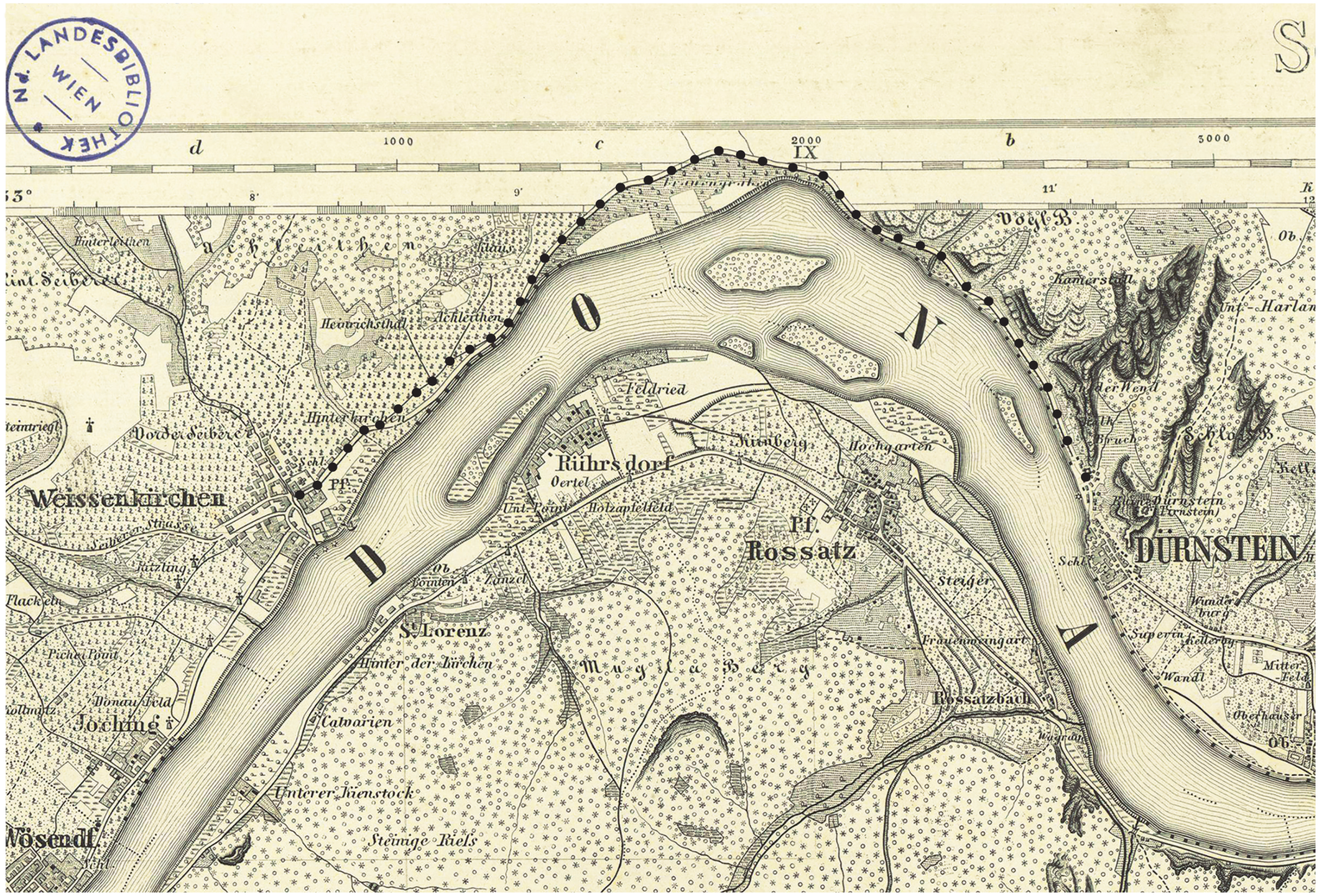
Landschaft lesen

Die Schriftstellerin Hermine Cloeter (1879-1970) besuchte ab 1910 regelmäßig die Wachau. Ihre detailliert beschriebenen Wahrnehmungen der Landschaft wurden 1923 veröffentlicht und trugen zur touristischen Bekanntmachung der Wachau bei. Die lesende und interpretierende Auseinandersetzung mit einem ihrer Texte über eine Wanderung von Dürnstein nach Weißenkirchen ist Grundlage dieser Partitur.



Veränderte Darstellung nach: Steinhauser, Anton (1867-1882): *Administrativkarte von Niederösterreich - 048 Sektion Stein (Gemeinde Krems an der Donau) - Mautern (an der Donau).* Herausgegeben vom Verein für Landeskunde von Niederösterreich. NÖ Landesbibliothek.

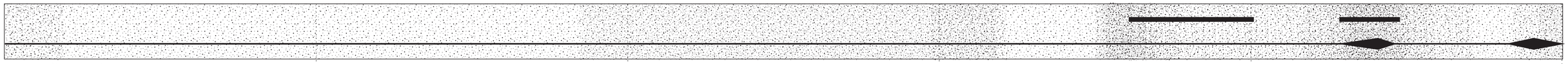
So wäre ich denn wieder einmal aus meiner kleinen, efeubekränzten, mauerumgürteten Stadt am blinkenden Strome frühmorgens ausgezogen und durch die strahlende Landschaft gewandert, an „Watstein“ und „Schild“ und lockenden Taleingängen vorüber, zur Linken ein großes Stück Weges die weiten „Frauengärten“, lieblich im Namen, lieblich im Sein, als freundlichsten Ufersaum. Bald aber drängt sich die Landstraße doch wieder bis hart an den Strom heran. Das ist die Stelle, wo von der neuen die alte Straße abzweigt und ziemlich rasch ansteigend in einiger Höhe dennoch dem gleichen Ziele zuführt, nämlich nach Weißenkirchen, dem Herz der alten Wachau.

Der Ein- und Aufgang ist ganz von einem grünen Teppich überwuchert, so daß man den halb verfallenen und vergessenen Weg ganz leicht verfehlen könnte. Wie bescheiden er ist, hat er dennoch sein Schätzer und Freunde. Er führt sachte empor und läßt bald die neue Landstraße in ihrer flimmernden, blendenden Weiße unter sich, mit ihr den Strom und die Auen. Eine uralte Steinbrüstung, weiß Gott, wann und von wem gemauert und gefügt, schirmt ihn einerseits schlecht und recht und auf der andern Seite türmt sich natürliches Gestein zu senkrechter Wand empor, auf deren stattlicher Höhe gleich wieder eine neue Stufe Weinland sich aufbaut. Auch unterhalb unseres Weges gibt es bald Raum und Boden für den Rebstock, die Landstraße unten, die neue, versinkt unseren Blicken, nichts als Reben und Reben ringsum scheinen den Strom zu bekränzen und steigen auf uraltem Stufenbau sonnenbeschienen hoch bergan.

Einmal kommen wir an einem Bildstock vorbei mit einem hübschen Fresko: Josef und Maria, zufrieden und gelassen durch die Landschaft schreitend, zwischen beiden ihr Jesulein, das sie liebevoll an der Hand führen. Das himmlische Knäblein ist von Wind und Wetter fast fortgewischt und auch sonst sind die Farben verblaßt und verdorben. Doch liegt noch viel Anmut über dem Ganzen, das mehr Handwerk als Kunst ist, aber ein Handwerk, das sich sehen lassen kann. Noch ein paar Schritte, und die Kirche von Weißenkirchen schiebt sich uns mit einem Ruck ins Bild und ihr zu Füßen breitet sich die der ganze Markt. Wir wandern weiter, da senkt sich die Straße ganz allmählich, der Ort mit seinen ungezählten grauen Schindeldächern versinkt wieder hinter Weingartengemäuer und den Wipfeln der Reben; bloß noch die Kirche ragt darüber hinaus, nur um so bildhafter und malerischer. Unser Sträßlein senkt sich nun wie in einen Engpaß zwischen die Weinbergmauern, die da und dort von Kürbisranken und allerhand wildem Gezweig überhangen sind. Endlich treten wir wie aus einem Tor ins freie Land und an der sonneweißen Häuserzeile vorüber, die uns der Ort entgegenschickt, langen wir auf dem Marktplatz an. Just schlägt die Turmuhr mit dunkler Stimme die Stunde.

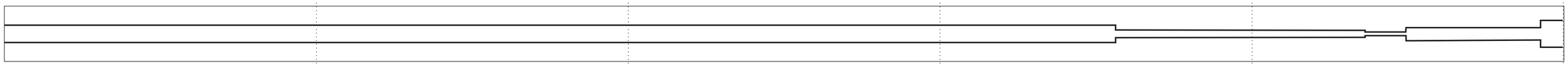
Cloeter, Hermine (1923): *Donauromantik: Tagebuchblätter und Skizzen aus der goldenen Wachau.* 2. Auflage, Kunstverlag Anton Schroll & Co. G.m.b.H., Wien. Auszug Seiten 142-146

RAUM

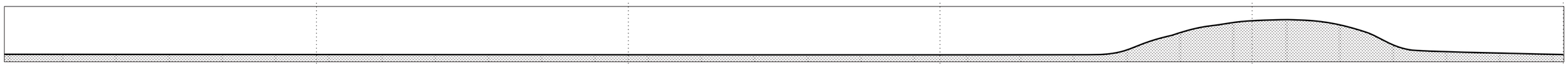


Landschaftselemente

Raumgefühl



Weg

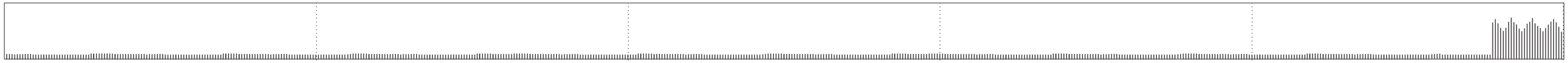


Topographie

BEWEGUNG

Rhythmus

WAHRNEHMUNG



Geräusche

Blicke

1 km 2 km 3 km 4 km 5 km

Wachau Routes — Perspektiven kunstbasierter Forschung
Ein Projekt des Instituts für Landschaftsarchitektur der Universität für Bodenkultur Wien: Roland Tusch, Daniela Lehner, Dominik Rosner und der Abteilung Künstlerische Praxis der Kunstuniversität Linz: Hubert Lobnig, Iris Andraschek.
Gefördert durch den Österreichischen Wissenschaftsfonds FWF [AR 762-G].

Konzept und Gestaltung: Daniela Lehner

Weg **Dürnstein - Weißenkirchen**
Datum **Juli 1919**
Wetter **sonnig**

NOTATION SYMBOLE

RAUM

- wegbegleitende Mauer
- Lichtverhältnisse sonnig-schattig
- Pflanzenwuchs spärlich-dicht
- Wegbreite schmal-breit

BEWEGUNG

- Rastpunkt
- Rastpunkt, untergeordnet
- Überraschungsmoment
- Kreuzungspunkt
- Orientierungslosigkeit
- Gehtempo langsam-schnell

WAHRNEHMUNG

- Geräuschkulisse leise-laut
- Orientierungspunkt, Blick nach rechts / links
- Orientierungspunkt, Blick nach vorne
- Panoramablick
- seitlich begrenzter Blick

Wachau Routes — Perspektiven kunstbasierter Forschung
Ein Projekt des Instituts für Landschaftsarchitektur der Universität für Bodenkultur Wien: Roland Tusch, Daniela Lehner, Dominik Rosner und der Abteilung Künstlerische Praxis der Kunstuniversität Linz: Hubert Lobnig, Iris Andraschek.
Gefördert durch den Österreichischen Wissenschaftsfonds FWF [AR 762-G].

Konzept und Gestaltung: Daniela Lehner
Foto: Dominik Rosner